

So wuchs unsere Kraft

Hennigsdorf, vor 1945 eine wenig bekannte Gemeinde am nordwestlichen Rand von Berlin gelegen, ist heute eine aufblühende sozialistische Stadt mit 24 000 Einwohnern, vielen neuen und schönen Wohnungen, kulturellen und sozialen Einrichtungen. Zwei große volkseigene Betriebe bestimmen den Rhythmus dieser Stadt. Es sind dies das Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ und die LEW „Hans Beimler“. Beide Betriebe sind die Stammbetriebe von volkswirtschaftlich bedeutenden Kombinat, in denen heute Tausende Arbeiter, Angestellte, Ingenieure und Wissenschaftler im sozialistischen Wettbewerb ihren Beitrag für die weitere ökonomische Stärkung der DDR leisten.

Im Mai 1945 lagen beide Betriebe in Trümmern. Noch im März 1945 wurden die AEG-Borsig Lokomotivwerke, die heutigen LEW „Hans Beimler“, zu 85 Prozent durch amerikanische Bomben zerstört. Die Produktion, die vornehmlich auf Rüstung eingestellt war, kam zum Erliegen.

Im April 1945 befreite die Rote Armee die Hen-

nigsdorf er Bevölkerung vom faschistischen Joch. Die Kriegsverbrecher des Flick- und AEG-Konzerns verließen fluchtartig die Stadt in Richtung Westen. Genossen der KPD und SPD, aus den Konzentrationslagern, aus Illegalität und Emigration zurückgekehrt, begannen Anfang Mai 1945 gemeinsam mit klassenbewußten Arbeitern, Angestellten und Ingenieuren des AEG-Borsig Lokomotivwerkes, die Trümmer beiseite zu räumen und an Materialien und Maschinen zu retten, was noch zu retten war. Die erste Gemeinschaftsaktion des friedlichen Aufbaus kam zustande. An ihrer Spitze stand Genosse Alfred Hennig, heute APO-Sekretär im LEW „Hans Beimler“, ihm zur Seite die alten Hennigsdorfer Genossen Karl Schreier, Hans Stolte, Walter Pein, Richard Metzrath u. a., Sozialdemokraten und Kommunisten. Am 15. Mai 1945 nahmen die ersten 150 Arbeitskräfte die produktive Arbeit im Werk wieder auf.

Auf dem Weg zur Vereinigung

Die kommunistischen Genossen, die im Betrieb AEG-Borsig Lokomotivwerk tätig waren, erhielten von der Ortsparteileitung Hennigsdorf der KPD den Auftrag, eine Betriebsgruppe der KPD aufzubauen. An der Gründungsversammlung im September 1945 nahmen 25 Genossen teil. Genosse Hans Becker, heute Rentner, wurde zum Pol-Leiter, Genosse Hans Stolte, noch heute im Werk tätig, zum Organisations-Leiter gewählt.

Die Hauptaufgabe der neugebildeten KPD-Betriebsgruppe bestand darin, die Aktionseinheit von Kommunisten und Sozialdemokraten auf der Grundlage des Aktionsabkommens des Zentralkomitees der KPD und des Zentralaussschusses der SPD vom 19. Juni 1945 im Betrieb herzustellen. Der größte Teil der SPD-Genossen

I N F O R M A T I O N

Neue Impulse im sozialistischen Wettbewerb

Auf den Wahlversammlungen in den Parteigruppen im VEB VTA Leipzig legten die Genossen Rechenschaft über die geleistete Parteiarbeit in der vergangenen Wahlperiode, besonders aber

über die Zeit höchster Aktivität in Auswertung der 14. und 15. ZK-Tagung und in Vorbereitung des VIII. Parteitag.

Schwerpunkt Nummer 1 in allen Versammlungen war der sozialistische Wettbewerb. Die Genossen erkannten hier ihr hauptsächlichstes Betätigungsfeld. Alle Initiativen für die termin-, qualitäts- und sortimentsgerechte Planerfüllung ständig zu wecken, das Bewußtsein im Kollektiv zu formen, darin sehen die Genossen den Gegenstand der Parteiarbeit.

Alle Parteigruppenversammlungen spiegelten das gewachsene Vertrauensverhältnis zwischen den Genossen und Parteilosens wider. Besonders im Hinblick auf den XXIV. Parteitag der KPdSU und die Tatsache, daß wir sehr viel in die Sowjetunion exportieren, ist es auch notwendig, in allen Arbeitskollektiven noch mehr für die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu tun.

(Aus der Betriebszeitung „Kran“, VTA Leipzig)